



Paper-Review

# Qualitative Research Methods

Tom Hartelt

Martin Hermannsen

Michael Frank

Hochschule Flensburg

Hochschule Flensburg

Hochschule Flensburg

23. Januar 2021

# Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	2
2	Studienmethodik	2
3	Diskussion zur Studienmethodik	3

# 1 Zusammenfassung

In der Arbeit *Teenagers and Their Virtual Possessions: Design Opportunities and Issues* von William Odom, John Zimmerman und Jodi Forlizzi aus dem Jahr 2011 wird die Bedeutsamkeit und emotionale Bindung von Jugendlichen an ihren virtuellem Besitz (Musik, Bilder, Nachrichten) untersucht. Im Rahmen der Studie wurden Gespräche mit Jugendlichen zu ihren physischen und virtuellen Besitztümern geführt. In diesen Gesprächen erhielten die Forscher Einblicke in das alltägliche Leben der Jugendlichen und was Ihnen im Umgang mit ihren virtuellem Besitz wichtig ist. Außerdem wurde in diesen Interviews oftmals der Umgang mit den sozialen Medien wie bspw. Facebook thematisiert, weil viele der erwähnten Besitztümer der Jugendlichen sich auf diesen Plattformen befinden [1].

Anhand der Interviews mit den Jugendlichen konnten die Forscher feststellen, dass die virtuellen Besitztümer und sozialen Medien neue Möglichkeiten der Identitätsbildung und -experimentierung ermöglichen. Außerdem schlagen die Forscher auf Basis der Erkenntnisse aus den Interviews potentielle Designentscheidungen für die Entwicklungen von neuen Systemen vor, welche den Umgang mit virtuellen Besitztümern verbessern und vereinfachen könnten [1].

# 2 Studienmethodik

Für die Studie wurden insgesamt einundzwanzig Kinder und Jugendliche im Alter von zwölf bis siebzehn Jahren als Testpersonen rekrutiert. Alle Kinder stammen aus einer mittelgroßen Stadt in der USA. Die Probanden gehörten zu Familien der gesellschaftlichen Mittel- bzw. Oberschicht und hatten größtenteils Zugang zum Internet [1].

Es wurden mit jeder Testperson ein ungefähr neunzig bis einhundertzwanzig-minütiges Semi-Strukturiertes Interview in dem eigenen Schlafzimmer geführt.

Im Interview wurden die Studienteilnehmer gebeten, den Forschern ihre physischen Besitztümer in ihrem Zimmer zu zeigen. In der Regel folgte danach auch das Vorzeigen des virtuellen Besitzes, welches sich auf dem Rechner, Smartphone, usw. befand [1].

Die Interviews wurden mithilfe von Videoaufnahmen und Fotos dokumentiert, zudem wurden auch Notizen für die spätere Auswertung gemacht. Nach der Durchführung der Interviews wurden anhand der Aufnahmen und Notizen verschiedene Themen herausgeschrieben. Mithilfe der Themen (Codes) wurden dann die ausgearbeiteten Dokumente codiert [1].

### **3 Diskussion zur Studienmethodik**

Bisher kritische Punkte

- Welche Fragen wurden gestellt, wie wurden die Interviews geführt?
- Kinder kommen aus sehr ähnlichen Verhältnissen und derselben Stadt = homogene Masse = schlechte Sample Size
- Haben auch Männer die Interviews bei Mädchen geführt? Falls ja, ggf. weniger Vertrauen beim Vorzeigen persönlicher Gegenstände
- Nicht definiert bzw. genau gesagt was die genauen Dokumente sind, die nach der Erstellung der Codes, codiert wurde? Sind das Transkripierte Interviews, die Notizen?

## Literatur

- [1] W. Odom, J. Zimmerman, and J. Forlizzi. Teenagers and their virtual possessions: design opportunities and issues. In *Proceedings of the SIG-CHI conference on Human Factors in computing systems*, pages 1491–1500, 2011.